

Wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung des Herdenschutzes

Wölfe

- **Wolfsangriffe können jederzeit und immer wieder erfolgen!**
Die meisten Angriffe erfolgen in der Dämmerung, nachts, im Morgengrauen, aber auch tagsüber bei schlechtem Wetter, Regen, Nebel, Wind und vielen Geräuschen.
- **Wölfe nutzen den gleichen Lebensraum wie wir Menschen!**
Auch wenn tagsüber viele Wanderer im Gebiet unterwegs sind und viel Betrieb herrscht, können sich Wölfe zu dämmerungs- und nächtlichen Zeiten dennoch im gleichen Gebiet aufhalten. Wölfe sind sich an das Leben in unserer Kulturlandschaft und an unsere Gerüche, gewöhnt. Sie meiden jedoch wenn immer möglich den direkten Kontakt zu Menschen, nutzen aber gerne auch dieselben Wege (zB. Wanderwege) wie wir Menschen.
- **Wölfe kehren in der Regel zu einem zurückgelassenen Wolfsriss zurück!**
Da sie eine grosse erlegte Beute nicht in einem Mal vollständig auffressen können, kehren Wölfe in den folgenden 24-48h häufig zum hinterlassenen Futterrest zurück.
- **Wölfe beobachten und testen Situationen und Chancen immer und immer wieder!**
Wölfe sind gute und geduldige Beobachter und dies geschieht zumeist für den Menschen ganz unmerklich. Zeitweise testen sie die Aufmerksamkeit, Reaktion und Gegenwehr von Schutzhunden auch aktiv mit Scheinangriffen. Und sie sind Meister im Erkennen von Schwachstellen im Herdenschutz und von Unaufmerksamkeit der Beschützer. Sie nützen die kleinsten Lücken bei den Herdenschutzmassnahmen umgehend und rücksichtslos aus.
- **Wölfe meiden gefährliche, unberechenbare Situationen und wehrhafte Gegner!**
Sind sie durch etwas stark verunsichert oder ist die Verletzungsgefahr zu gross, lassen sie zumeist von ihrem Vorhaben ab. Ihre eigene Unversehrtheit ist für ihr Überleben von zentraler Bedeutung.



Hirte und Herdenschutzhunde

- **Lückenloser und permanenter Schutz ist zwingend**
Die Wirksamkeit von Herdenschutzmassnahmen ist gesamtheitlich nur so gut, wie das jeweils schwächste Element in den Schutzmassnahmen.
- **Die Herdenschutzhunde zeigen die Situation an**
Damit der Hirte die Gefahrensituationen spüren, richtig einschätzen und situativ richtig reagieren kann, muss er seine Herdenschutzhunde aufmerksam beobachten und ihr Verhalten und ihre Reaktionen gut kennen.
Mit der Intensität des Bellens, der Richtung, Art und Intensität ihrer Aktivität und mit ihrer Körperhaltung zeigen die Herdenschutzhunde deutlich an, in welcher Verfassung sie sich befinden und an was sie gerade „arbeiten“.
- **Nächtliche Kontrollen**
Bei intensivem Bellen und grosser Unruhe der HSH sollte ein Hirte auch nachts hinausgehen und das Gebiet präventiv mit Scheinwerfer ableuchten! Die Präsenz des Menschen und wechselndes Licht kann einen möglichen Angreifer zusätzlich stören, irritieren und abhalten.
- **Nachtpferch in Sicht und Hörweite**
Wenn der Nachtpferch nicht in der Nähe der Hirtenunterkunft ist, empfiehlt es sich für den Hirten in einem Zelt beim Nachtpferch zu übernachten.
- **Richtiger Einsatz der Herdenschutzhunde**
Herdenschutzhunde können von Wölfen auch abgelenkt und ausgetrixt werden. Sind mehrere Wölfe in einem Gebiet präsent, sollte sich nie nur 1 HSH ausserhalb des Nachtpferches aufhalten! Alleine wäre er chancenlos. Entweder werden alle HSH zusammen im Nachtpferch gehalten, oder sie werden so aufgeteilt, dass die HSH ausserhalb mindestens zu zweit sind. Mindestens ein HSH sollte jedoch immer im Nachtpferch verbleiben.
Der Einsatz und die Aufteilung der Hunde ist Aufgabe und in der Verantwortung des Hirten. Er kennt die Charakter und die Individualverhalten seiner HSH am besten und kann so entscheiden, wie, wo und in welcher Gruppierung die HSH optimal eingesetzt werden.



Nachtpferch

- **Optimale Voraussetzungen für die Herdenschutzhunde schaffen**

Damit die HSH alle Schafe in der Nacht gut schützen können, sollte der Nachtpferch so klein wie möglich und nur so gross wie wirklich nötig sein!

- **Nachtpferch rundum geschlossen und gut elektrifiziert**

Der Nachtpferch muss rundherum gut geschlossen und abgesetzt von rauschenden Gewässern und anderen konstanten Lärmquellen sein (keine Beeinträchtigung der Hörmöglichkeit der HSH!). Eine hohe, stabile Spannung über die gesamte Länge des Zauns und eine gute, tief eingeschlagene Erdung sind äusserst wichtig!

Eine geringe Bodenfeuchtigkeit reduziert die Qualität der Erdung und trockenes Fell sowie trockener Boden reduzieren die Leitfähigkeit, was die Wirksamkeit der Elektrozaunung stark reduzieren kann.

- **Unterkriechen verunmöglichen**

Ein Flexinetz muss am Boden gut gespannt sein! Bei Litzenzäunen muss die unterste Litze möglichst tief sein. Bei allen Zauntypen ist sorgsam darauf zu achten, dass der Zaun den Bodenkonturen folgt und nirgends ein unten Durchkriechen möglich ist. Denn Wölfe scharren und schieben sich lieber unter dem Zaun durch, als dass sie ihn überspringen. Ein 10-15cm hoher Durchschlupf kann schon reichen, dass ein Wolf unter einem Zaun durchkommt!

- **Temporäre Erhöhung des Schutzes mit sekundären Massnahmen**

Bei Bedarf kann ein Lappenzaun als zusätzlicher Schutz temporär eingesetzt werden. Dieser wird mit 1-2m Abstand um den Nachtpferch herum aufgestellt, damit sich die Lappen im Wind gut bewegen können.

Situativ und für eine beschränkte Zeitdauer können auch Blinklampen wie z.B. Foxlight, eingesetzt werden (Foxlights können bei AGRIDEA bezogen werden).

- **Verhindern von Krankheitsübertragungen und Überdüngung**

Damit eine Ansteckung von Krankheiten möglichst vermindert werden kann und der Boden nicht überdüngt wird, sollte der Nachtpferch häufig, d.h. alle 2-3 Tage verschoben werden. Zudem sollte die Aufenthaltszeit im Nachtpferch auf ein Minimum reduziert werden, d.h. am Abend so spät wie möglich einpferchen und am Morgen so früh wie möglich (Sonnenaufgang) wieder auspferchen.



oder Zusammentreiben der Herde für die Nachtruhe

Ist die Anwendung eines Nachtpferches nicht möglich oder nicht sinnvoll, kann die Herde am Abend mit Hilfe der Hütehunde auch ohne Zäunung möglichst eng zusammen genommen werden. Ruhen die Schafe nachts kompakt in einem kleinen, überschaubaren Bereich, so können die Herdenschutzhunde sehr einfach einen „Schutzring“ darum herum bilden.

Sofortmassnahmen nach einem Wolfsangriff, um Folgeschäden zu vermeiden

Drei wichtige Tatsachen zum Verständnis:

1. Wölfe kehren meist zur übriggebliebenen, zurückgelassenen Beute zurück, um weiter zu fressen.
2. Bei Jagderfolg wird es ein Wolf später wieder am gleichen oder ähnlichen Ort versuchen.
3. Der Wolf wird durch veränderte und neue, ungewohnte Situationen irritiert und gestört.

Deshalb ist es entscheidend...

- die Überreste eines Risses restlos zu entfernen
- die Weidesituation umgehend zu verändern und Herdenschutzseitig zu verbessern:
Weidebereich und Zäunung verlegen/umgestalten - Zäunung und Elektrik prüfen, verbessern und allenfalls reparieren - Menschenpräsenz erhöhen - Einsatz von Nachtpferch falls noch nicht erfolgt - Einsatzkonzept der HSH überprüfen und allenfalls anpassen
- die Schutzmassnahmen kurzfristig zu erhöhen. z.B. durch Einsatz von sekundären Hilfsmitteln wie Lappenzaun, Flatterband, Blinklampen, flatternde Fahnen usw.
- die Herdenschutzhunde und die gesamte Situation sehr aufmerksam zu beobachten